

ERFAHRUNGEN UND BEGEGNUNGEN MIT SATHYA SAI BABA

Inhaltsverzeichnis März 2025

	Seite
Jugendseva in Wartaweil, Bernhard Bothner 2012, Sai Brief 122	2
Die Wunder der Vibhuti-Manifestationen, Aravind Balasubramanya 2015	5
Aristoteles über Tugend und Ethik, George Bebedelis 2004, Kapitel 3 und 4	10

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine E-Mail an sch@sathya-sai.de und denkt daran, Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.

Jugendseva in Wartaweil

Bernhard Bothner 2012



Über die Ostertage traf sich die männliche Jugend vom 6. bis 10 April 2012 am Ammersee und nur zwei Wochen später nochmals am gleichen Ort beim regionalen Retreat der Region 4.

"Genau vor einem Jahr erfuhren wir am Ostersonntag von Swamis Mahasamadhi. Damals probten wir gerade am selben Ort das Liedprogramm für unsere Pilgerreise, als uns die Nachricht erreichte. Heute, ein Jahr später, spürten wir mit den Jugendlichen hier unvermindert Swamis Zuneigung und Kraft."

Der Aufenthalt an Ostern bot den Jugendlichen ein reichhaltiges Programm. Der Tag begann und endete jeweils mit dem gemeinsamen Singen. Im Verlauf des Aufenthaltes gab es Vorträge von Anil, David und Klaus, die uns auf unterschiedlichen Ebenen inspirierten.

"Anil brachte uns mit dem 'Shiksha Valli' einen ganz besonderen Teil der Veden nahe. Vielen gesanglich bereits von der Pilgerreise bekannt, durften wir erfahren, dass diese Verse auch gesungen wurden, wenn Swamis Studenten ihre Abschlusszeugnisse erhielten und in die Welt entlassen wurden: 'Sprich immer und ununterbrochen die Wahrheit, folge immer und ununterbrochen dem rechtschaffenen Weg, höre niemals auf, dein Selbst zu erforschen …' Diesen letzten Vers legte uns Anil ganz besonders ans Herz, hängt doch unser Selbstbewusstsein wesentlich davon ab. Es liegt an uns, diese Kraft für die richtige Sache einzusetzen: für den selbstlosen Dienst am Nächsten."

David berichtete über Seva-Aspekte und seine Erfahrungen beim THW (Technisches Hilfswerk):

"Genau darüber (den selbstlosen Dienst am Nächsten) sprach dann David zu uns. Er ist Mitglied des Technischen Hilfswerks (THW) und bereitet sich in vielen Übungen auf Notsituationen vor, in denen technische Hilfe von Fachleuten dringend gebraucht wird. Er zeigte uns die Struktur auf, nach der in dieser Organisation gearbeitet wird und gab uns Einblicke, auf welchen Gebieten und mit welchen Mitteln geholfen werden kann. Als Beispiele nannte er die Unterstützung der Feuerwehr bei einem größeren Einsatz sowie die Trinkwasserbeschaffung und -aufbereitung bei einem Erdbeben im Ausland."

Und Klaus Kämper gab uns Einblicke in die Großartigkeit des Universums, untermalt von Musik und Zitaten aus den Veden.

"Unbegrenzte Ausdehnung, sowohl des Universums, als auch im mikroskopischen Atombereich, versuchte uns Klaus mit sehr anschaulichen Bildern und Vergleichen nahe zu bringen. Und 'über-All' ist

Swami zu finden. Ganz besonders nah ist er uns aber weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft, sondern in der unmittelbaren Gegenwart. Das verständlich zu machen, gelang Klaus hervorragend, indem er den Vortrag mit etlichen Liedern bereicherte. Beim Bhajansingen waren wir ganz im Hier und Jetzt."

Die Jugendlichen stellten beim Klettern, beim morgendlichen Jogging sowie bei einer mehrstündigen Wanderung, die mit einer Rückfahrt auf einem Schaufelraddampfer belohnt wurde, ihre Kraft und Ausdauer unter Beweis.

"Am Ostermontag wartete dann nach dem gemeinsamen Singen ein 17 Kilometer langer Marsch nach Stegen am Ammersee auf uns. Dort angekommen, fuhren wir mit einem Schaufelraddampfer zurück nach Herrsching, von wo aus wir die letzten 4 Kilometer wieder zur Jugendherberge zurückwanderten."

Am letzten Tag waren noch Konzentration und Ausgerichtetheit auf ein Ziel gefragt: Das Bogenschießen bildete den Abschluss eines wunderschönen Treffens an einem wunderschönen Ort mit einer wundervollen Jugendgruppe.

"An unserem letzten Tag fand nach dem Frühstück und dem Packen unser letztes Highlight statt. Wir liefen zu einer in der Nähe gelegenen Waldlichtung und begannen, unsere am Tag vorher theoretisch erworbenen Kenntnisse im Bogenschießen, die uns Klaus Ruckgaber nahe gebracht hatte, praktisch zu erproben. Nach dem Bogenschießen, das allen großen Spaß gemacht hatte, gingen wir zurück in die Herberge."

Von zwei Ereignissen möchte ich hier genauer berichten, sie ragten in besonderer Weise heraus: das Singen in einem Heim für Menschen mit Behinderung und eine spontane Seva-Aktion in den Räumen des Schullandheims selbst.

Thematischer Schwerpunkt unseres Osteraufenthaltes war ja die Frage "Wie können wir Swamis Lehre leben?" Als Antwort kristallisierte sich heraus, dass wir uns mit Seva, dem selbstlosen Dienst am Nächsten, beschäftigen und diesen dann auch ganz konkret in die Tat umsetzen sollten. Im Vorfeld hatten wir überlegt, im Dominikus-Ringeisen-Werk im nahegelegenen Breitbrunn, einer katholischen Einrichtung, die sich um Menschen mit Behinderungen kümmert, ein Liederprogramm mit Liedern aus den 5 Weltreligionen, wie schon zwei Jahre zuvor, zu präsentieren.

"Um Punkt 13:00 Uhr fuhren wir los, um den behinderten Menschen eine Freude zu bereiten. Nach unserem 'Konzert', das eine gute halbe Stunde dauerte, begleiteten wir die Bewohner mit auf ihre



Zimmer und in die Gruppenräume, wo wir freundlichst mit Kaffee und Kuchen empfangen wurden."

Unser Programm haben wir vor ca. 25 Gästen, die uns ihre Freude durch Mitsingen, Klatschen oder einfach durch einen fröhlichen Gesichtsausdruck signalisierten, vorgetragen. Aber nicht nur die Bewohner und Schwestern fanden Gefallen an unserem Singen, auch der Pfarrer, der der Veranstaltung beiwohnte, war

voll des Lobes. Nach unserem Vortrag ergriff er das Wort und ließ uns wissen, wie sehr ihm unser Musikprogramm gefallen hätte, einerseits musikalisch aber auch weil ihm die Einheit der Religionen schon immer am Herzen liege. Ausdruck seiner Freude war eine Einladung an uns, im nächsten Jahr doch wiederzukommen, um die sonntägliche Ostermesse mitzugestalten.

Das zweite bemerkenswerte Ereignis mit unserer Jugend in Wartaweil fand im Rahmen des regionalen Retreats der Region 4 zwei Wochen später statt. Das Motto dieser Veranstaltung lautete "Sai is here – sei ganz hier". Wir hatten uns auch in der Jugendgruppe mit dem Thema beschäftigt und dabei erkannt, wie wichtig es ist, für den Augenblick und seine Aufforderungen bereit zu sein.

Und genau diese unsere Bereitschaft wurde am Morgen des Abschlusstages auf den Prüfstand gestellt. Für die letzten beiden Stunden von 9.00 bis 11.00 Uhr war für die Jugendgruppe die Teilnahme an einer Einheit zum Thema "Freundschaft mit Gott" bei den jungen Erwachsenen geplant. Fünf Minuten vor Beginn der Veranstaltung erhielten wir die Nachricht, dass der Hausmeister in großer Not sei, weil er so rasch wie möglich 12 Zimmer komplett ausräumen und – mit Doppelstockbetten versehen – neu einräumen müsse. Und das ganz alleine, ohne jegliche Hilfe. Das bereitete ihm nach eigener Aussage derart großes Kopfzerbrechen, dass er in der Nacht zuvor kaum Schlaf gefunden hätte.

Da war sie also, die Gelegenheit, spontan zu reagieren, die ursprünglichen Pläne über den Haufen zu werfen und für das bereit zu sein, was momentan anstand. So boten wir dem Hausmeister ohne langes Überlegen unsere Hilfe an, die er – zunächst ziemlich ungläubig – dankend annahm. Wir hatten also zwei Stunden Zeit bis zum Beginn unseres Plenums. Was dann innerhalb dieser Zeitspanne geschah, kam einem Wunder gleich: Jeder der fünf Jugendlichen und der beiden Betreuer fand, auch ohne große Absprachen, seine Aufgabe: Betten abziehen, Bettgestelle wegtragen, zwischenlagern, endlagern, Zimmer mit den neuen Bettenteilen ausstatten, Betten zusammenbauen und an die richtige Stelle schieben. Das waren die Arbeiten, die wir auszuführen hatten. Wir arbeiteten zusammen wie die fünf Finger an einer Hand – und das in einem atemberaubenden Tempo und ohne Pause. Der Hausmeister, der gar nicht richtig begriff, was sich hier zutrug, kommentierte das Geschehen mit Erstaunen: "Ich habe hier nichts zu tun, außer nicht im Wege zu stehen."

Nach zwei Stunden waren von den zwölf Zimmern zehn komplett ein- und ausgeräumt und die Doppelstockbetten aufgebaut. Die beiden übrigen Zimmer konnte der Hausmeister dann gut selbst bewältigen. Zum Abschluss gab es noch eine Belohnung für jeden von uns: ein Getränk und ein leckeres Eis, was Joel zu der Aussage veranlasste: "Ich glaube, ich habe jetzt etwas verstanden. Wenn Du nichts erwartest, kommt die Belohnung von ganz alleine." Das Eindrucksvollste für uns aber war, wie die anfänglich ernste, sorgenvolle Mine des Hausmeister sich zu einem strahlend-glücklichen und dankbaren Gesichtsausdruck veränderte oder anders ausgedrückt: Wir durften unmittelbar teilhaben an einem außergewöhnlichen Verwandlungsprozess. Danke, Swami, für diese großartige Erfahrung!

Bernhard Bothner

Einschübe von Klaus Ruckgaber und David Burkhardt

Die Wunder der Vibhuti-Manifestationen

Aravind Balasubramanya

"Wunder sind Meine Visitenkarten."

... das ist alles an Aufmerksamkeit, was Swami (Bhagawan Sri Sathya Sai Baba) Seinen Wundern zukommen lässt. Doch es waren die Wunder auf verschiedenen Ebenen, die die Menschen aus der ganzen Welt zu Ihm gebracht haben. Als ich nach Seinem physischen Weggang (Mahasamadhi) am 24. April 2011 nach Hause zurückkehrte, wurde ich Zeuge eines Wunders, das mich in Ehrfurcht und Erstaunen mit offenem Mund dastehen ließ. Und dann begann eine Serie an Manifestationen und Materialisationen von einigen Fotos bei mir zuhause. Während meiner Arbeitszeit im Büro erhielt ich oft einen Anruf von zuhause. "Aravind! Da ist Vibhuti vor Swamis Bild." Oder: "Sohn! Heute haben sich Kumkum und Chandan (Sandelholzpulver) in zwei separaten Haufen manifestiert."

Zu Anfang war ich richtig aufgeregt und bloggte darüber, wie Swami Vibhuti in unsere Rava Idlis (kleine weiße Küchlein aus Reis und Dhal) hinein manifestiert hat, oder, wie es auf meinem Motorrad erschienen ist. Über die letztere Geschichte schrieb ich in der dritten Person. Nun, wie dem auch sei, nach einer Weile beschloss ich, dass ich nicht ständig schreiben konnte, was alles bei mir zuhause passierte, denn, was sollte ich immer wieder dazu zu sagen? Und ich hatte das Gefühl, dass sich das Geschriebene mehr oder weniger wiederholen würde, wie "Vibhuti kam von diesem oder Vibhuti kam von jenem Gegenstand." Zudem hatte ich das Gefühl, dass dies für den Leser monoton werden würde, obwohl es für denjenigen, der dies erfährt, immer wieder neu und wunderbar ist. Zur selben Zeit war da eine Stimme in mir, die mich daran erinnerte, was Swami mir vermittelt hatte: "Je mehr die Erfahrungen mit anderen geteilt werden, umso größer wird die Freude sein."

Heute habe ich mich dazu entschlossen, über einige der Manifestationen, die bei mir zuhause stattgefunden haben, zu schreiben. Ich werde nicht auf jede Episode eingehen, aber auf einige ausgesuchte, die wirklich besonders und einzigartig sind, bezogen auf die Art und Weise, wie sie geschahen. Und ich teile dies mit meiner weltweiten Familie, wissend, dass es ihr dieselbe Freude, dasselbe Vertrauen und dieselbe Liebe bringen wird (und auch weiterhin bringen wird), die es in meinem Herzen bewirkt hat. Letztendlich ist dieser Text auch dazu da, als Dokumentation zu dienen.

Episode 1 – Sindhur in 25 Sekunden

(4. Oktober 2012)

Meine Frau Puja und ich erwachten am Morgen, und es war noch ein bisschen dämmrig. In der vorangegangenen Nacht hatten wir über etwas diskutiert, das sie sehr gestört hatte. Offensichtlich hatte der Nachtschlaf die Gedanken und Gefühle diesbezüglich bei uns beiden nicht ausgelöscht. Ein Nachgeschmack war geblieben und ein schlechtes Gefühl am Morgen. Und dann hatte ich das Gefühl, dass es nun genug sei. Ich fing an über Swami mit ihr zu sprechen, der gesagt hat, dass, was auch immer geschieht, das Beste für uns sei. Wir müssen Ihm einfach vertrauen und loslassen.

Und ich sagte auch, dass sie zum Altar (der sich in unserem Schlafzimmer befindet) gehen und das Gebet über Hingabe lesen möge. Dieses Gebet ist eines meiner Favoriten. Es ist als ein Rat von Swami geschrieben worden und hat eine wunderbare Kraft, jemanden zu beruhigen. Ich weiß nicht, aus welchem Diskurs es einmal übernommen wurde. Ich weiß nicht, wann oder wem Swami dieses Gebet gegeben hat. Ich liebe es einfach so sehr, dass ich eine Kopie davon für den Altar laminieren ließ.

Puja sagte zu mir, dass ich es ihr vorlesen solle. Also stand ich von meinem Bett auf, ging zum Altar, zog den laminierten Text hervor und fing an, ihn ihr vorzulesen. Dort befindet sich auch ein Lakshmi

Yantram (eine mystische Zeichnung), das Lakshmi, die indische Göttin des Wohlstands, besänftigen soll, und es steht normalerweise vor dem laminierten Gebetstext für das Gebet der Hingabe. Als ich das Gebet der Hingabe herauszog, lehnte das Yantram nun direkt gegen die Wand. Ich dachte mir, dass ich es später wieder richtig hinstellen wollte, wenn ich das Gebet zurückstellen würde. Und so begann ich, mit meinem Rücken zum Altar, Puja das Gebet der Hingabe vorzulesen, die immer noch im Bett lag.

Fünf Sekunden später kam mein Vater mit zwei Silberlampen herein, um sie auf dem Altar anzuzünden. Er forderte mich auf, Platz zu machen, so dass er an den Altar gehen könne. Und noch während ich ihm



Platz machte, rief er aus: "Aravind! Was ist das?" Ich schaute mich um und was sah ich dort?!

Ein kleiner Haufen "Sindhur" hatte sich direkt vor dem Lakshmi Yantram gebildet! Sindhur ist ein spezieller Puder, der von Frauen als Zeichen ihres "Verheiratet-Seins" benutzt wird. Aber er wird in Südindien nur selten benutzt, wo Kumkum dieselbe Aufgabe erfüllt. Ich hatte noch niemals solches Sindhur irgendwo in Puttaparthi gesehen und ich hatte es auch nur fünfundzwanzig Sekunden zuvor noch nicht gesehen, als ich das laminierte Gebet der

Hingabe hinter dem Lakshmi Yantram hervorgezogen hatte!!!

Episode 2 – Das verborgene Vibhuti

(31. Oktober 2012)

Ich ging um 22:00 Uhr ins Schlafzimmer, bereit, nun ins Bett zu gehen, als ich plötzlich Swami "roch"! Es war kein Geruch von Vibhuti oder Räucherstäbchen. Es war Swamis Duft und ich schloss schnell meine Augen, damit ich die Erfahrung von Ihm an meiner Seite nicht verlieren würde, einfach deswegen, weil ich Ihn ja nicht sehen konnte! Ich schloss meine Augen und der Duft blieb und ich war begeistert. Ich fragte Puja, ob sie es auch riechen würde, doch ihre Antwort war negativ. Selbst als sie dorthin kam, wo ich stand, konnte sie den Duft nicht wahrnehmen.

Wir waren uns einig darüber, dass Swami tatsächlich das Zimmer besucht hatte und es uns wissen ließ.



Da Vibhuti bei uns schon aus verschiedenen Bildern gekommen war, dachten wir, dass wir es überprüfen sollten, ob sich irgendwo etwas manifestiert hatte, gewissermaßen als Beweis Seiner Gegenwart. Wir gingen zum Altar und sahen uns alle Bilder an. Da war kein Vibhuti. Wir untersuchten auch den "Teller fürs Abendessen", den wir für Swami hingestellt hatten, denn manchmal erscheint es dort. Doch auch dort war kein Vibhuti. Ich war ein wenig ratlos, denn ich

hätte schwören können, dass ich Swami "gerochen" hatte! Nach ungefähr zehn Minuten erfolglosen Suchens gingen wir zu Bett.

Am Morgen des nächsten Tages erzählte ich meinen Eltern davon. Sie freuten sich darüber. Dann sagten sie zu Puja, dass sie Swamis "Abendessen Teller" wegräumen möge. Sie ging hin, um das zu tun. Als sie zurückkam, sagte sie zu mir: "Swami war gestern hier! Wir haben nur einfach nicht überall nachgesehen. Es hat sich tatsächlich Vibhuti manifestiert!"

Und dann zeigte sie mir Swamis Silberbecher, gefüllt mit Wasser. Auf dem Boden des Bechers, unter dem Wasser, befand sich eine dicke Schicht Vibhuti!!!

Episode 3 – Eine LIVE Demonstration

(13. Dezember 2012)

Dies muss eine der unvergesslichsten Episoden sein, und ich fühle mich schlecht bei dem Gedanken, nicht schnell genug gewesen zu sein, um mein Telefon in den "Video Kamera Modus" zu stellen! Vielleicht wollte Er nicht, dass es per Video eingefangen wird!

Ich war gerade dabei, mich gutgelaunt im Badezimmer zu rasieren. Der Grund für meine Freude lag darin, dass sich Vibhuti auf einem Foto auf dem Altar gebildet hatte, und es hatte sich auf dem großen Stück Papier, das ich aus diesem Grund unter das Foto gelegt hatte, angesammelt. Noch während ich mich rasierte, hörte ich einen Aufschrei. "Aravind! Komm her, schnell, schnell!" Das war meine Frau Puja und ich schnitt mir fast ins Kinn!

Ich eilte zum Altar, wo sie sich befand, und sie zeigte auf das Foto. Das Vibhuti auf dem Papier war mehr geworden. Sie sagte: "Das Vibhuti bildete einen Streifen auf dem Foto und quoll gerade eben daraus hervor, direkt vor meinen Augen!"

Ich machte schnell ein Foto mit meinem Handy und sagte zu ihr, dass sie meine Eltern informieren möge. Sie eilte hinaus, und noch während ich dort stand, bildete sich direkt vor meinen Augen ein weiterer Streifen Vibhuti auf dem Bild, fiel herunter und bildete einen neuen Haufen! Außerdem bildete sich auf dem Foto ein großer Vibhuti-Fleck an Swamis Schulter! Und als meine Eltern endlich vor dem Altar erschienen, konnten sie nicht sehen, was Puja so erregt hatte, weil sie jetzt sahen, was mich so erregt sein ließ!!

Natürlich zeigte ich ihnen das Foto, das ich zuvor gemacht hatte, damit auch sie den Unterschied sehen konnten!

1. So sah Puja das Bild, nach der ersten "Welle" der Live-Materialisation.



2. Dieses Foto ist nach der zweiten Welle der Live-Formation gemacht worden.



3. Nach der dritten Welle! Beachtet den Vibhuti-Fleck an Swamis rechter Schulter!



Episode 4 – Eine unerwartete Manifestation

(2. Januar 2013)

Der Morgen brachte eine angenehme Überraschung. Die kleine Statue von Lord Hanuman auf dem Altar hatte einen großen Haufen Vibhuti direkt vor sich. Diese Statue zeigt den "Affengott" in einer stehenden Position, wo er seine Brust auseinanderreißt, um Lord Rama und Mutter Sita, die sich in seinem Herzen befinden, zu zeigen.

Hanuman war immer ein Ideal für alle Devotees, wie man Gott lieben sollte. Er hat gesagt: "Auf der Ebene des Körpers bin ich ein Diener Ramas. Auf der Ebene des Geistes (Mind) bin ich ein Devotee von Rama. Auf der Ebene des geistigen Seins sind Rama und ich eins!"

Kein Wunder also, dass Swami eine 19,81 Meter große Statue von Lord Hanuman auf den Vidyagiri-Hügel platziert hat, wo dieser alle Erziehungsinstitutionen von Swami in Puttaparthi im Blick hat.

Das Vibhuti, das sich geformt hatte, schien aus dem "Herzen" von Hanuman gekommen zu sein. Es sah schön aus und wir dachten uns dann, dass es wahrscheinlich am Neujahrstag erschienen war, am 1. Januar, gewissermaßen als eine Segnung für das Jahr.





Wie üblich, nehmen wir das Vibhuti, das sich manifestiert hat, für mindestens einen Tag lang nicht weg. Und so entschieden wir uns dafür, den Haufen am nächsten Tag, den 3. Januar 2013, aufzunehmen. Ich beendete mein Bad und ging zum Altar, um den Vibhuti-Haufen wegzunehmen. Ich formte eine Art Löffel aus einem sauberen Stück Papier und fing an von dem Haufen damit zu schöpfen. Gerade als ich das tat, fühlte sich das Papier plötzlich so schwer an. Das Vibhuti, das ich aufgenommen hatte, fiel einfach vom Papier herunter und zusammen damit fiel auch ein kleines metallisches Objekt.

Ich sah es mir näher an und stellte fest, dass es ein silbernes Medaillon war, ein Anhänger mit Lord Ganesha darauf!!!



Ich rief nach meinem Vater. Puja und meine Mutter waren schon zum Mandir gegangen. Er kam herein und wir beide "tranken" den Darshan dieses schönen Elefantengottes, der der Beseitiger aller Hindernisse ist. Zwei Dinge fielen uns auf, die uns so glücklich machten.

- 1. Der 1. Januar, der Tag, von dem wir glauben, dass sich der Vibhuti-Haufen gebildet hatte, war auch Sankashta Chaturthi, ein Tag, der der Verehrung von Lord Ganesha gewidmet ist.
- 2. Dieser Ganesha war nicht in irgendeiner traditionellen Position dargestellt, sondern in einer meditativen! Der Rüssel war nicht nach links gedreht, wie es normalerweise der Fall ist, sondern nach rechts. Es wird gesagt, dass der Ganesha, dessen Rüssel nach links gedreht ist, weltlichen Erfolg schenkt, einen guten Namen und Ruhm, wohingegen der Ganesha, dessen Rüssel nach

rechts gedreht ist, spirituellen Erfolg und Befreiung schenkt. Wir waren glücklich, dass der Ganesha auf dem Anhänger "Balmuri" war, nach rechts gedreht und nicht "Edamuri", nach links gedreht!



Eine Nahaufnahme des Balmuri Ganeshas auf dem silbernen Medaillon-Anhänger

Quelle:

https://discover.hubpages.com/religion-philosophy/Miracles-of-Manifestations-from-Bhagawan-Sri-Sathya-Sai-Baba-student-experiences-vibhuti-from-photos-

Aristoteles über Tugend und Ethik

George Bebedelis 2004, Kapitel 3 und 4



3. Die Teile der Seele – zwei Arten von Tugend

Nachdem Aristoteles deutlich erklärt hat, dass der Weg zum höchsten Gut, das heißt zum Glücklichsein, die Tugend ist, fährt er fort, weiter und tiefgreifender zu erforschen, was Tugend ist und was ihre beiden Formen sind. Er sagt: "Unter menschlicher Tugend verstehen wir nicht die des Körpers, sondern die der Seele; und Glücklichsein ist eine Aktivität der Seele."¹

Von daher ist eine Analyse der Seele erforderlich, um die wahre Bedeutung von Tugend zu erkennen.

Es gibt zwei Haupt-Teile der Seele, einer ohne Logos, der irrationale Teil, und einer mit Logos, der rationale Teil. Diese sind wiederum in jeweils zwei Teile unterteilt. Ein Teil des irrationalen Anteils ist allen lebenden Wesen, Menschen, Tieren und Pflanzen gemeinsam. Das ist der Teil, der Ernährung und Wachstum bewirkt und generell aus allen lebenswichtigen Funktionen besteht, die einen lebenden Organismus am Leben erhalten. Da diese Funktionen ebenfalls in Pflanzen und Gemüse gefunden werden, nannte Aristoteles sie den vegetativen Teil. Dies entspricht pranamaya kosa, der Hülle der lebenswichtigen Funktionen des Körpers (pranas).

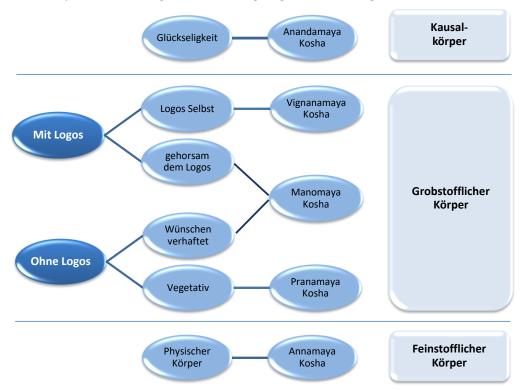
Der zweite Teil des irrationalen Teils hat eine Verbindung zum Logos. Er besteht aus den Impulsen und Verlangen und kämpft oft gegen den Logos und leistete ihm Widerstand und bewegt sich in entgegengesetzte Richtungen. Jedoch in einem gestandenen Menschen, dem Menschen mit Selbstkontrolle, ist er gehorsam und unterwirft sich dem Logos; und in dem weisen und tapferen Menschen ist er noch gehorsamer, denn bei ihm sind alle Handlungen in Harmonie mit dem Logos. Der zweite Anteil des irrationalen Teils ist das fordernde und wunschverhaftete Element, welches man den "niederen Geist" nennen könnte.

Auf gleiche Weise gibt es beim rationalen Teil zwei Bereiche: Einen, der der Logos selbst ist (reiner Intellekt), und der andere Teil, der dem Logos gehorcht, den man "höheren Geist" nennen könnte. Die Kombination des zweiten Elements des irrationalen Teiles (niederer Geist) und dem zweiten Element des rationalen Teils (höherer Geist), entspricht manomaya kosa, der mentalen Hülle.

Der rationale Teil selbst entspricht vignamaya kosa, welches der Intellekt ist oder buddhi. Im sechsten Buch seiner Abhandlung spricht Aristoteles wieder von der zweifachen Aufteilung des rationalen Teils, und in diesem Abschnitt nennt er den Logos selbst den "wissenschaftlichen" Teil.

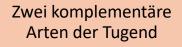
Das Wort "Wissenschaft" bedeutet: vollständiges Wissen haben. Nach Platon bedeutet es Göttliches Wissen, durch welches der Mensch die unveränderbare Realität schaut, das spirituelle Reich des Seins selbst, welches im Sanskrit oft als Sat bezeichnet wird. Wissenschaft ist das Wissen, das vom Logos herrührt, also dem spirituellen Wissen, während Platon für das Wissen, das von den Sinnen herrührt (das heutzutage Wissenschaft genannt wird) den Begriff "Glauben" benutzt. Also ist ein wahrer Wissenschaftler einer, der spirituelles Wissen hat und tugendhaft ist. Wieder einmal sehen wir, wie die Bedeutung des Wortes sich im Laufe der Zeit ändert und wie wichtig die Kenntnis alter Sprachen für das rechte Verstehen von Texten ist.

Wie wir bisher gesehen haben, existiert hier eine vollkommene Ähnlichkeit zwischen der Analyse der Seele nach Aristoteles und dem Kosha-Modell des Vedanta, d.h. der uralten Weisheit der Upanischaden. Des Weiteren bilden der irrationale Teil und der rationale Teil in ihrer Gesamtheit (pranayama – manomaya – vignamaya) den feinstofflichen Körper (sukshma sarira). Der körperliche Organismus ist der grobstoffliche Körper (sthula sarira) und die Glückseligkeit, die das erste Prinzip und der Beweggrund all unseres Handelns ist, ist der Kausalkörper (kārana sarira) oder die Glückseligkeits-Hülle (anandamaya kosa). Die folgende Abbildung zeigt die oben aufgeführte Übereinstimmung.



Gemäß dieser Analyse kann die Tugend, welche eine Funktion des rationalen Teils ist, in zwei Teile unterteilt werden. Den Teil, der direkt mit dem Logos verbunden ist und der von Aristoteles als

"intellektuelle Tugend" bezeichnet wird, und den Teil, der mit dem Anteil verbunden ist, der dem Logos gehorcht, d.h. dem praktischen Intellekt, und der daher "praktische Tugend" genannt wird.







Intellektuelle Tugend

auch bezeichnet als
Theoressiche Tugend
Theoria = Kontemplation der Wahrheit

Praktische Tugend

auch bezeichnet als Ethische Tugend Ethisch – Ethos = wiederholte Handlung, Gewohnheit, die den Charakter formt

Moral < Moris = Gewohnheit, Gebräuche, wiederholte Handlung

Abbildung 4: Die beiden komplementären Arten der Tugend

Die intellektuelle Tugend ist eine Fähigkeit des Logos, welcher zwischen Gut und Böse, Wirklichem und Unwirklichem unterscheidet und die Seele hin zum Licht oder zur Wahrheit führt. Ein anderes Wort, welches Aristoteles oft benutzt für intellektuelle Tugend ist theoretisch. Die moderne Bedeutung des Wortes führt uns jedoch in die Irre. Das Wort theoretisch leitet sich ab von theoria, welches im Altgriechischen "Kontemplation der Wahrheit" bedeutet. Plato vertritt in seinem Buch Phaedo, ähnlich wie Pythagoras, die Ansicht, dass die Menschen Fremde in dieser Welt sind und der Körper das Gefängnis der Seele. Wenn die Seele durch den kontemplativen Prozess der theoria gereinigt wird von der Verunreinigung ihrer Unterwerfung durch den Körper, dann besteht keine Notwendigkeit mehr für weitere Wiedergeburten. Pythagoras hatte diese Schwelle zur Göttlichkeit erreicht und war der Erste, der diese drei Arten von Leben unterschied, von denen auch Aristoteles in seiner Ethik Gebrauch macht.²

- das theoretische (das spirituelle oder kontemplative Leben, das der Erforschung des Göttlichen Wahrheit gewidmet ist)
- das praktische (auch politische genannt, weil es mit dem Leben in der Gesellschaft und den sozialen Werten zu tun hat)
- das vom Verlangen gesteuerte oder Vergnügungs-Leben

Daher ist Theoria die höchste Ebene des spirituellen Lebens, in welchem der Mensch die Einheit mit der Wahrheit entwickelt. Um jedes Missverständnis zu vermeiden, sollten wir dies in Erinnerung behalten, wenn wir die Begriffe "intellektuelle" oder "theoretische" Tugenden benutzten. Solche Tugenden sind Weisheit, Unterscheidungsvermögen, Umsicht, Klugheit usw.

Die zweite Art von Tugend, d. h. die praktische Tugend, wird auch ethische Tugend genannt. Das Wort Ethos rührt von dem Wort ethos her, welches Gewohnheit bedeutet, eine Handlung, die oft wiederholt wird. Solche eine wiederholte Handlung formt den Charakter. Deshalb bedeutet im Griechischen das Wort ethos Charakter. Ethische Tugend ist die Tugend, die sich auf Handeln und praktische Anwendung bezieht, deshalb benutzt Aristoteles den Begriff "praktische Tugend". Das englische Wort moral hat

genau die gleiche Bedeutung, da es aus dem lateinischen Wort moris entstanden ist, was so viel bedeutet wie Gewohnheit, Sitten, wiederholte Handlung.

Handlung (praxis im Griechischen) ist ein Wort, das Aristoteles sehr oft in seinem Buch gebraucht. Von Anfang an betont er: "Das angestrebte Ziel ist nicht Wissen, sondern Handeln."³ und "für diejenigen, die ihre Wünsche und Handlungen gemäß dem Logos einrichten, wird das Wissen über diese Dinge von großem Vorteil sein."⁴

Sathya Sai Baba ist ein ebenso anspruchsvoller Lehrer und betont immer wieder, dass spirituelles Wissen nutzlos oder sogar gefährlich ist, wenn man nicht die philosophischen Prinzipien praktiziert und tugendhaft im Alltag handelt. In Seiner Eröffnungsrede anlässlich der ersten Welt-Konferenz der Sathya Sai Schulen, am 20. November 2001, sagte Er:

"Die Bildung ist heutzutage nur Buchwissen, das nur oberflächlich ist und sich jeden Moment ändert. Deshalb müssen wir diesem Bücherwissen EDUCARE hinzufügen. EDUCARE ist praktisches Wissen. Vom oberflächlichen Wissen muss man zum diskriminierenden Wissen voranschreiten, indem man gründlich den Unterschied zwischen Gut und Böse, Richtig oder Falsch untersucht. Von diesem diskriminierenden Wissen muss man sich zum praktischen Wissen hinbewegen. Praktisches Wissen ist wahre und ewige Bildung. Sie ist heilig und unveränderlich, weil sie das Herz mit Mitgefühl füllt und Wohlstand für alle anstrebt. Eine gebildete Person sollte keine schlechten Eigenschaften haben oder schlechte Taten vollbringen. Bildung ist nicht nur reines Wissen, sondern muss dich zum Handeln führen."⁵

Aristoteles sagt:

"Wir sind von Natur aus geschaffen, die Tugenden zu empfangen, aber wir werden vollkommen durch ständige Übung (ethos.) Die Natur schenkt uns zuerst das Potential, und es hängt später von uns ab, dies im Handeln zu zeigen. So bekommen wir die Tugenden, indem wir sie zuerst üben, wie das auch bei den Künsten der Fall ist. Weil wir nämlich lernen, indem wir die Dinge, die wir tun müssen, auch tun, nachdem wir sie gelernt haben; zum Beispiel werden Menschen zu Baumeistern, indem sie bauen, zu Gitarrenspielern, indem sie Gitarre spielen. Auf dieselbe Art und Weise werden wir gerecht, indem wir richtige Handlungen ausüben; maßvoll, indem wir gemäßigt handeln und tapfer, indem wir tapfer handeln."

"Wir sollten deshalb auf die richtige Art und Weise handeln, denn die Art des Charakters wird durch die Art unserer Handlungen geformt. Es macht also keinen geringen Unterschied, welche Art von Gewohnheiten wir uns in der frühen Jugend angewöhnen. Im Gegenteil, es macht einen großen Unterschied oder besser gesagt, den entscheidenden Unterschied."⁷

"Durch rechtes Handeln wird der gerechte Mensch geschaffen, und indem wir gelassen handeln, werden wir zu maßvollen, selbstbeherrschten Menschen; ohne zu praktizieren, würde keiner die Chance haben, gut zu werden. Jedoch die meisten Leute praktizieren nicht, sondern verlieren sich in Argumenten und stellen sich dabei vor, dass sie Philosophen wären und dass sie dadurch eines Tages tugendhaft würden. Sie verhalten sich wie Patienten, die aufmerksam ihren Ärzten zuhören, aber nicht eine einzige Sache tun, die ihnen empfohlen wird. Weder werden diese ihren Körper heilen durch solch eine Behandlung, noch wird ihre Seele heil durch diese Art der Philosophie."

Die Notwendigkeit der praktischen Anwendung wird sehr schön durch Sai Baba demonstriert, der sagt:
Übe das Wissen, nicht: Töte das Wissen!

(Skill the knowledge, don't kill the knowledge!)

Die Fähigkeit, die richtige Wahl zu treffen, ist die Grundlage der ethischen Handlung. Richtige Wahl ist das Kennzeichen des Logos.

Aristoteles sagt:

"Die richtige Wahl findet man nicht bei irrationalen Wesen, sondern Begierden und Zorn sind dort. Der unkontrollierte Mensch handelt gezwungen durch seine Begierden, aber nicht durch die richtige Wahl. Im Gegenteil, der gestandene Mensch handelt mit der richtigen Wahl und nicht gezwungen durch Begierde. Begierden stehen im Gegensatz zur richtigen Wahl. Begierden sind damit verbunden, was als angenehm oder unangenehm empfunden wird, aber richtige Wahl ist jenseits von Vergnügen oder Schmerz."

Die richtige Wahl zu treffen, muss man sich jenseits der gegensätzlichen Paare befinden, wie zum Beispiel Kummer und Freude. Sathya Sai Baba spricht sehr oft über die große Bedeutung von Gleichmut oder unserer Fähigkeit, unberührt zu bleiben durch gut oder schlecht, angenehm oder unangenehm, süß oder sauer, Ruhm oder Schande (Engl: fame and blame, all the same).

"Beschenkt mit der richtigen Wahl wird der tugendhafte Mensch richtig urteilen und die Wahrheit in jeder Situation sehen, so wird er Vorbild und Ideal. Jedoch werden die meisten Leute getäuscht durch Vergnügen, die ihnen als gut erscheinen, und vermeiden unangenehme Dinge als schlecht."¹⁰

Genau so war es in der Geschichte von Herakles; da sind zwei Pfade im Leben, der Pfad der Tugend und der Güte, der manchmal hart und unangenehm sein kann, und der Pfad des Vergnügens, der vielleicht süß und bezaubernd zu Beginn erscheinen mag, aber letzten Endes zu Schmerz und Sorgen führt. Der Mensch ist verantwortlich dafür, den einen oder den anderen zu wählen und so sein eigenes Glück oder Unglück zu schaffen.

"Tugend und Laster sind beide in unserer Macht. Es ist unsere eigene Macht, zu handeln oder nicht zu handeln, ja oder nein zu sagen, edle oder böse Taten zu vollbringen oder auch sie nicht zu tun. So ist es in unserer eigenen Macht, tugendhaft oder bösartig zu sein."¹¹

Und Aristoteles fasst zusammen:

"Der Mensch ist von Natur aus mit der Gabe der spirituellen Einsicht beschenkt, welche ihn richtig urteilen lässt und wählen lässt, was wahrhaftig gut ist. Die größte und edelste Eigenschaft ist nicht etwas, was wir bekommen oder voneinander lernen können, sondern wir haben sie als natürliche Fähigkeit. Dieses gute und edle Geschenk der Natur stattet den Menschen mit angeborener Vollkommenheit und wahrer Größe aus."¹²

Hier ist ein Zitat von Sathya Sai Baba bezüglich der großen Wichtigkeit der richtigen Wahl:

"Mit einem scharfen Messer können wir mehrere nützliche Dinge tun, wie Früchte und Gemüse schneiden. Aber wenn man einen Wutanfall bekommt, kann man damit andere Leute verletzen. Wenn ein Arzt ein scharfes Messer hat, wird er es gut gebrauchen. Wenn das gleiche scharfe Messer in der Hand eines Mörders ist, wird er Menschen töten. Für beide Handlungen ist die innere Einstellung verantwortlich, nicht das Messer. Wenn wir tun, was wir tun sollten und dem rechten Pfad im Leben folgen, dann können wir Glückseligkeit und Furchtlosigkeit erreichen. Andererseits, wenn wir falsch wählen, werden wir Sorgen und Angst erfahren. Dies sind nur die Ergebnisse von Teilbereichen des Verstandes und den Begierden des Menschen."¹³

4. Ethische Tugend ist ein Zustand richtigen Gleichgewichts

Aristoteles definiert praktische oder ethische oder moralische Tugend als ein Zustand der richtigen Balance, ein Zustand zwischen Exzess (Überschuss) und Mangel. Das Prinzip des richtigen Gleichgewichts ist von überragender Bedeutung im alten griechischen Gedankengut. Aristoteles sagt: "Exzess und Mangel sind Kennzeichen des Lasters, während der Mittelweg (der Zwischenzustand) das Kennzeichen von Tugend ist."¹⁴

"Tugend ist ein Zwischenzustand bezogen auf uns, bestimmt durch den Logos und durch den weisen Menschen. Es ist der Mittelweg (das rechte Maß) zwischen zwei Untugenden, die eine ist der Exzess und die andere ist der Mangel."¹⁵

Jedoch ist es nicht einfach, diesen Zwischenzustand zu definieren, weil er in Bezug auf unterschiedliche Menschen und unterschiedliche Umstände variiert. Wenn zehn viel ist und zwei wenig, dann ist sechs das arithmetische Mittel. Aber diese Mitte kann nicht so einfach auf Menschen angewandt werden. Wenn zehn Essensportionen zu viel für einen Athleten sind und zwei Portionen zu wenig, dann heißt das nicht, dass der Trainer dann sechs Portionen bestellen wird. Während es für Milo (der berühmte Gewinner der Olympischen Spiele) zu wenig sein könnte, könnte es für einen Anfänger im athletischen Training zu viel sein. Tugend ist dann die Wissenschaft, den Zwischenzustand zu definieren. ¹⁶

Das gilt jedoch nicht für alle Handlungen, weil manche schon von vornherein schlecht sind, wie Neid, Ehebruch, Diebstahl oder Mord. All diese sind in sich selbst schlecht, nicht weil ein Exzess oder Mangel in ihnen existiert.¹⁷

Der Exzess kann dabei mit Rajas verglichen werden, der Mangel mit Tamas und der Zwischenzustand mit Sattva (siehe Abbildung 5).¹⁸

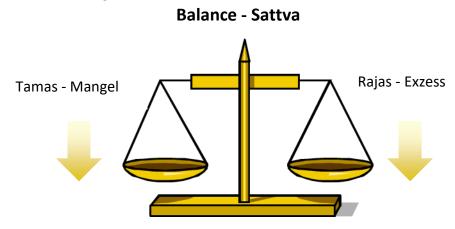


Abbildung 5: Tugend ist ein Zustand des Gleichgewichts zwischen Exzess und Mangel

"Es ist keine leichte Aufgabe, tugendhaft zu sein, weil es nicht leicht ist, die Mitte zu finden. Jeder kann wütend werden oder Geld ausgeben und spenden; aber dies zu tun für die richtige Person, im richtigen Ausmaß, zur richtigen Zeit, mit dem richtigen Motiv und in der richtigen Art, das gelingt nicht jedem, noch ist es einfach. Daher ist Tugend selten und lobenswert und edel."¹⁹

Basierend auf der oben angeführten Definition macht Aristoteles eine Analyse von verschiedenen Tugenden, indem er in jeder einzelnen von ihnen Exzess und Mangel aufweist. Diese Tugenden werden im Einzelnen in den Büchern C, D und E seiner Abhandlung erläutert. Nur ein paar Hinweise bezüglich dieser Tugenden werden hier gegeben.

1. Mut – Tapferkeit

Das ist der Zwischenzustand zwischen Feigheit und Unbesonnenheit "Tapferkeit besteht darin, Schmerz unberührt und gelassen zu ertragen."²⁰

2. Mäßigung – Selbstkontrolle

Der Mangel ist Genusssucht des Selbst und der Exzess ist eine Art von Unsensibilität. "Der maßvolle Mensch handelt gemäß dem richtigen Logos."²¹

"Im irrationalen Menschen ist der Wunsch nach Vergnügen unersättlich; die Erfüllung der Begierden erhöht ihre innewohnende Kraft, und wenn sie stark und gewalttätig werden, dann gehen sie gegen die Vernunft. Daher sollten die Begierden bescheiden und wenige sein und in keiner Weise dem Logos entgegengesetzt sein. Und wie ein Kind entsprechend den Regeln des Lehrers leben sollte, so sollte das begehrende Element den Anweisungen des Logos folgen, weil das Ziel beider die Vollkommenheit ist. Der gemäßigte Mensch sollte sich nach Dingen sehnen, die er braucht, und wenn er sie braucht, dann sind sie vom Logos geleitet."²²

Sai Baba sagt sehr oft:

Der Körper ist wie eine Wasserblase. Der Verstand wie ein verrückter Affe.

Daher, folge nicht dem Körper. Folge nicht dem Verstand. Folge dem Gewissen!

3. Toleranz – Großzügigkeit

Dies ist die Mitte in Bezug auf Reichtum und richtigen Gebrauch von Geld.

"Der großzügige Mensch gibt reichlich an andere und behält sehr wenig für sich selbst, weil es in der Natur des großzügigen Menschen liegt, nicht auf sich zu schauen."²³

"Es ist nicht leicht für den großzügigen Menschen, reich zu sein, da er weder im Nehmen noch im Behalten begabt ist, sondern im Verschenken; und er schätzt den Reichtum nicht als einen Wert an sich, sondern als ein Mittel zum Geben."²⁴

Sai Baba sagt:

"Das Ego bekommt und vergisst – Liebe gibt und vergibt."

Großzügigkeit ist der Zwischenzustand zwischen Geiz und Verschwendung. Von den beiden wird Geiz als ein größeres Laster angesehen als Verschwendung, und die Menschen verirren sich öfter in dieser Richtung."²⁵

4. Großartigkeit - Größe

Diese Tugend ist ähnlich der vorhergehenden. Sie bezieht sich auf Handlungen bezüglich Opfergaben und übertrifft Großzügigkeit im Umfang, wie der Name selbst schon sagt.

"Der großartige Mensch ist weise, weil er sehen kann, was passend ist und große Summen für den richtigen Zweck spendiert. Er spendet, um Güte und Schönheit zu vermehren, und er tut es gerne und bereitwillig, weil zu viel Kalkulation kleinkrämerisch ist. Er überlegt, wie das Ergebnis am schönsten gemacht werden kann und am passendsten, anstatt wie er es möglichst billig machen kann."²⁶

"Großartigkeit bedeutet, Ausgaben mit einer Haltung zu tätigen, die wir ehrenhaft nennen; sie sind – mit anderen Worten – mit den Göttern verbunden, wie Opfergaben, Bauen von Tempeln und Opferhandlungen, ähnlich für jede Form religiöser Anbetung und für alles, was wohltuend für die Gesellschaft ist, so wie die Unterstützung eines kulturellen Ereignisses, die Opfergabe einer Trireme oder die Unterhaltung einer Stadt."²⁷

Der Mangel an Großartigkeit ist Geiz und der Exzess Vulgarität und Geschmacklosigkeit, der dazu führt, dass prahlerische Opfer unter den falschen Umständen und auf eine falsche Art und Weise dargeboten werden.

5. Seelengröße – Großherzigkeit

"Der großherzige Mensch ist zu großen Dingen berufen. Vermögen, Macht, Glück und Unglück gegenüber bleibt er unter allen Umständen bescheiden. Er ist im Glück weder außer sich vor Freude noch zutiefst betrübt im Unglück."²⁸

Sogar Ehre ist für ihn von geringer Bedeutung. Er wird sich großen Gefahren stellen und ist bereit, sogar sein eigenes Leben dafür zu opfern, da er weiß, dass es Umstände gibt, in denen das Leben nicht lebenswert ist. Er zieht es vor, Wohltaten auszuteilen, als sie zu empfangen. Er erinnert sich an seine Wohltäter, aber nicht an jene, die von ihm unterstützt wurden. Es ist das Zeichen eines großherzigen Menschen, um nichts oder kaum etwas zu bitten, jedoch seinen Dienst bereitwillig anzubieten."²⁹

Andererseits macht Mangel an Großherzigkeit einen Menschen engherzig oder unangemessen bescheiden.

"Der engherzige Mensch aber, obwohl auch er großer Dinge wert ist, beraubt sich dessen selbst, was er verdient, und scheint sich selbst nicht zu kennen. Solche Leute sind eigentlich keine Dummköpfe; aber sie sind ziemlich faul und vermeiden edle Handlungen und Unternehmungen, da sie sich selbst als unwürdig betrachten."³⁰

Ein Übermaß an Großherzigkeit führt zu Arroganz, Stolz und Eitelkeit. Eitle Menschen sind Narren und ihrer Selbst nicht bewusst, weil sie ehrenhafte Unternehmungen beginnen, obgleich sie ihrer nicht würdig sind.

6. Rechte Ambition

Diese Tugend ist der Großherzigkeit sehr ähnlich und liegt zwischen Ambition und völligem Mangel an Ambition. Ehre sollte in einem angemessenen, rechten Maß gewünscht werden.

"Wir tadeln beide, den ehrgeizigen Menschen, der auf unangemessene Ehre abzielt und aus falschen Quellen; sowie den nicht strebsamen Menschen, der nicht einmal gewillt ist, aus edlen Gründen geehrt zu werden."³¹

7. Sanftmut – Milde – Ausgeglichenheit

Diese Tugend erinnert uns an die Worte Jesu in seinen Seligpreisungen:

"Gesegnet seien die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben."³²

Ein Zuviel an Sanftmut bedeutet, schwach zu sein. Jene, die sich nicht über die Dinge ärgern, über die sie sich ärgern sollten, hält man für Dummköpfe. Ein Zuwenig ist Hitzköpfigkeit.

"Die hitzköpfigen Menschen regen sich schnell auf, mit den falschen Menschen, zur falschen Zeit und mehr als nötig ist."³³

8. Unterwürfigkeit und Schmeichelei

Dieser Eigenschaft wurde kein Name gegeben; sie sieht der Freundlichkeit ähnlich. Es ist ein Zustand zwischen dem unterwürfigen Menschen, der schmeichelt, allen gefällig sein will und von allen geliebt werden will, und der alles und jeden preist; und dem Menschen, der derb und streitsüchtig reagiert, mit allen zankt und gegen alles ist, unberührt davon, andere zu verletzen.

9. Prahlerei und Pseudo-Bescheidenheit

"Der überhebliche Mensch beansprucht für sich Dinge, die Ruhm versprechen, obwohl er sie nicht hat; oder verlangt mehr, als er bereits hat. Der pseudo-bescheidene Mensch andererseits leugnet, was er bereits hat oder zeigt weniger. Der Mensch, der auf das Maß achtet, nennt die Dinge bei ihrem Namen;

beides, Handlung und Worte sind wahrheitsgetreu und stellen dar, was er hat, nicht mehr und nicht weniger."³⁴

10. Witz - Humor

"Da das Leben Ruhe wie Aktivität beinhaltet und Freizeit und Vergnügen enthalten sind, scheint es hier ebenso eine Art gediegenen Umgang mit anderen zu geben. Offensichtlich gibt es auch hier beides, einen Exzess und einen Mangel, verglichen mit dem richtigen Maß. Jene, die Humor zum Exzess treiben, hält man für vulgäre Witzbolde; während man jene, die weder einen Witz machen können noch das Witze-Erzählen dulden mögen, für einfallslos und ungeschliffen hält."³⁵

11. Scham

Wie Aristoteles erklärt, ist Scham eine quasi-Eigenschaft; denn sie ist mehr eine Emotion, die als Konsequenz einer schlechten Handlung aufsteigt. Sie kann nicht als Charakteristik eines tugendhaften Menschen betrachtet werden, da seine Handlungen ja gut und edel sein sollten. Deshalb ist Scham nicht für jedes Alter angemessen, sondern vor allem für die Jugend, denn junge Leute werden von der Leidenschaft angetrieben und begehen viele Fehler. Niemand würde einen älteren Menschen lobpreisen, weil er dazu neigt, Schamgefühle zu hegen; denn von ihm erwartet man nicht, dass er Dinge tut, die Scham verursachen.

12. Gerechtigkeit

"Oft wird gedacht, Gerechtigkeit (Rechtschaffenheit) sei die größte der Tugenden, weder der Abendstern noch der Morgenstern sind so funkelnd und wundervoll; und wie das Sprichwort sagt: In Gerechtigkeit ist jede Tugend enthalten."³⁶

Aristoteles hebt hervor, dass Gerechtigkeit durch Milde ergänzt werden muss. Jedes Gesetz ist allgemein und nicht für jeden und in allen Umständen anwendbar. Eine universelle Anwendung der Gesetze birgt Fehler, was durch Nachsicht korrigiert werden muss. Wie das lateinische Sprichwort sagt: "summum jus – summa injuria", d.h. wenn Gerechtigkeit zu strikt angewendet wird, mag exzessive Ungerechtigkeit und Verletzung entstehen. Im antiken Griechenland wie im antiken Rom wurde Nachsicht wie eine Göttin verehrt, die Begnadigung und Vergebung personifizierte.

Die oben erwähnten ethischen Tugenden sind in folgender Tabelle enthalten.

	Mangel	Balance	Exzess
1	Feigheit	Tapferkeit	Draufgängertum
2	Nachsicht	Selbstkontrolle	Gleichgültigkeit
3	Gier	Großzügigkeit	Verschwendung
4	Geiz	Großartigkeit	Prahlerei
5	Engherzigkeit	Edelmut	Arroganz
6	Mangel an Ehrgeiz	Rechter Ehrgeiz	Eitelkeit
7	Dummheit	Demut	Ärger
8	Verdrießlichkeit		Schmeichelei
9	Falsche Bescheidenheit		Überheblichkeit
10	Tölpelhaftigkeit	Humor	Anstößigkeit
11	Schamlosigkeit	Anständigkeit	
12	Weniger bekommen	Gerechtigkeit	Mehr bekommen

Ethische Eigenschaften als die Mitte zwischen Mangel und Exzess

¹ 1102a19-21

- ² S. Radhakrishnan, Eastern Religions & Western Thought, S. 141
- 3 1095°7-8
- 4 1095°12-14
- ⁵ Sathya Sai Baba, 20. November 2001, (Sathya Sai Speaks, Band. 34, S. 307)
- ⁶ Nic. Ethics, 1103a26-1103b3
- ⁷ 1103b27-30
- 8 1105b10-20
- ⁹ 1111b13-20
- ¹⁰ 1113a33 1113b2
- ¹¹ 1113b7-15
- ¹² 1114b7-13
- ¹³ Summer Showers in Brindavan, Mai-Juni 1974, S. 183-184
- ¹⁴ 1106^b36-38
- 15 1106b40 1107a3
- ¹⁶ Nic. Ethics, 1106°35 1106°10
- ¹⁷ Nic. Ethics, 1107°10-20

¹⁸ Gemäß der indischen Philosophie besteht die manifestierte Welt aus den drei Gunas, bekannt als Sattva, Rajas und Tamas. Das Wort Guna wird normalerweise im Englischen mit "Eigenschaft" übersetzt, was jedoch nicht der genauen Bedeutung des Originals entspricht. Sattva, Rajas und Tamas sind keine Eigenschaften von physischen Objekten im gleichen Sinne wie Härte eine Eigenschaft von Eisen ist oder Weichheit von Butter oder Hitze von Feuer. Die drei Gunas sind Bestandteile der Natur. Sie können verglichen werden mit den drei Strängen, die das Seil der Natur bilden. Die manifestierte Welt hat keine eigenständige Existenz ohne die Gunas. Die drei Gunas sind in unterschiedlichen Anteilen in allen Objekten vorhanden, grob oder feinstofflich, einschließlich dem Verstand, dem Intellekt und der Persönlichkeit. Das Essen, das unseren Körper nährt, der Gedanke, der eine Funktion des Verstandes ist, die Pflicht, die den Menschen über das Niveau des Tieres erhebt, Wohltätigkeit, Anbetung, Opfer – in Kürze: Alles, was zum Universum gehört, enthält die drei Gunas. Rajas und Tamas haben gegensätzliche Eigenschaften, während Sattva das Gleichgewicht schafft zwischen den beiden. Die Haupteigenschaft von Rajas ist Energie und aus ihr heraus entstand der "primäre Fluss des Handelns". Durch ihre Kraft wechselt das phänomenale Universum zwischen Evolution und Involution, Manifestation von Name und Form und den Rückzug in den Samenzustand. Der sichtbare Zustand von Rajas in einem Menschen ist endlose Aktivität, das sich gegebenenfalls durch Ehrgeiz, Lust, Wut, Geiz, Arroganz, Egoismus, Neid, Stolz, Eifersucht und so weiter ausdrückt. Unter diesem Einfluss wird ein Mensch gewaltsam an die Welt gebunden. Tamas ist die Macht, die verschleiert, die die wahre Natur der Dinge versteckt und sie als etwas anderes erscheinen lässt, als was sie wirklich sind. Der Einfluss von Tamas manifestiert sich im Menschen als Ignoranz, Niedergeschlagenheit, Dumpfheit, Unaufmerksamkeit, Dummheit, Mangel an Unterscheidungsvermögen und so fort. Wenn Tamas über Sattva und Rajas dominiert, dann geht er schlafen oder bleibt inaktiv. Es raubt dem Menschen das rechte Urteil oder den sicheren Glauben und unterwirft ihn dem Zweifel und der Unsicherheit. Sattva gibt Glück und ist der wahre Freund des Menschen in seinem Bestreben, die Wahrheit zu realisieren. Es manifestiert sich als Bescheidenheit, Reinheit, Selbstkontrolle, Uneigennützigkeit, Zufriedenheit, Wahrhaftigkeit, Furchtlosigkeit, Glauben, Verehrung, Sehnsucht nach Weisheit und andere ähnliche spirituelle Eigenschaften. Wenn Sattva dominiert, fühlt sich der Mensch losgelöst von der Welt., verringert seine Schwächen, intensiviert seine Kontemplation und strebt auf verschiedene Art und Weise danach, Frieden und Segen zu erlangen. Durch die Pflege von Sattva, werden beide, Rajas und Tamas, unter Kontrolle gehalten.

(Aus: "Self-Knowledge" von Swami Nikhilananda, S. 54-56)

- ¹⁹ 1109^a26-33
- ²⁰ 1117^a36 37
- ²¹ 1119^a23-24, und 1119^b21

- ²² **1119**^b**10-21**
- ²³ **1120**^b5-7
- ²⁴ **1120**^b**16-19**
- ²⁵ 1122^a16-19
- ²⁶ **1122**^b**1-12**
- ²⁷ 1122^b23-28
- ²⁸ 1124^a15-18
- ²⁹ 1124^a20 1124^b25
- ³⁰ 1125^a23-32
- ³¹ 1125^b11-14
- ³² Matthäus, Kap. 5, Vers 5
- ³³ 1126°15-17
- ³⁴ 1127^a25-30
- 35 **1128**a5-14
- ³⁶ 1129^b33-37